



Robotereinsatz im Museum: Vor der Installation „Naked Machine (Volkswagen Modern)“ von Surasi Kusolwong im Van Abbemuseum Eindhoven.

Van Abbemuseum Eindhoven

Digitaler Umbruch

Wie Bits und Bytes den Kunstmarkt revolutionieren

Während der etablierte Kunsthandel noch halbherzig an seinem Webauftritt werkelt, arbeitet eine junge Generation an neuen digitalen Geschäftsmodellen.

Christiane Fricke Hamburg

Ein bisschen wie Jesus sah Magnus Resch bei der Videopromotion für seine Kunstmarkt-App aus, was kein Zufall war. Auf einem Esel ritt der Start-up-Gründer von dannen, mit gelber Öljacke und vom regnerischen Wetter zerzaustem Langhaar. Zuvor hatte er in einer schicken Galerie unter Beweis gestellt, dass man selbst als ahnungsloser Vernissagebesucher mit seinem Wissen über das ausgestellte Exponat und seinen Preis glänzen kann.

„Take a photo, know the price!“, wirbt Resch auf der Website von Magnus.net. Kinderleicht ist die Anwendung für das iPhone, riesengroß die Datenmenge, die der in New York lebende Jungunternehmer dafür in den letzten Jahren einsammelte, unter anderem bei den Online-Datenbanken Artfacts.net und Artsy.net. Die schritten nun wegen Verletzung der Urheberrechte ein, woraufhin Apple die „Magnus“-App aus dem Store entfernte.

Das Urheberrecht mag die von der Digitalisierung angestoßenen Entwicklungen auf dem Kunstmarkt noch behindern. Verhindern wird sie diese nicht. Zu groß ist der Aufholbedarf allein in puncto Transparenz und Kundenfreundlichkeit. So sieht es auch der in Frankfurt ansässige Verleger und

Kunsthändler Aurelio Fichter: „Noch ist der Kunsthandel die einzige Branche, die etwas anbietet, ohne einen Preis anzugeben“, kritisiert der Spezialist für die Kunst des späten 18. und des 19. Jahrhunderts.

Weiter in die Zukunft blicken der Bundesverband Deutscher Galerien und Kunsthändler (BVDG) und das Online-Netzwerk Independent Collectors mit ihrem im Sommer 2016 vorgestellten „Beta-Manifest zur Zukunft des Kunstmarkts“. These Nummer eins zufolge wird die Preishoheit der Galerien „nachhaltig infrage gestellt“. Wolf Lieser, der in Berlin die auf digitale Kunstmedien spezialisierte DAM Gallery leitet, fürchtet sogar, dass die Galerie durch die digitale Vernetzung und die globale Recherche zum „Verkaufsladen“ degradiert wird: „Es gibt keine Preishoheit in Zeiten des Internets, auch wenn noch so getan wird.“

Diejenigen, die es angeht, sind für die digitalen Herausforderungen noch wenig sensibilisiert. Da gibt es tatsächlich Antiquitätenhändler, die sich gerade erst die eigene Website zulegen. Viele andere widmen sich dem Thema Internet nur halbherzig. „Doch Digitalisierung hört eben nicht damit auf, dass ich eine Facebook-Seite aufmache“, sagt Thea Dymke, die für den BVDG das Beta-Manifest entwickelte.



Screenshot:

Das iPhone listet Preise und Bezugsquellen für vergleichbare Kunstwerke auf.

Eigentlich braucht es gar nicht einmal so viel Fantasie, um sich die Erwartungen einer völlig anders sozialisierten Käuferschicht auszumalen. Es ist die Generation, für die das Netz ein selbstverständlicher Begleiter durch das Leben ist. Sie kauft im Internet ein, bietet online auf Auktionen mit, spielt mit Leidenschaft in der virtuellen Welt und kann sich deshalb auch für Virtual-Reality-Kunst begeistern.

Anlässlich einer Erhebung für den Hiscox Online Art Trade Report 2016 gab annähernd die Hälfte der Befragten an, in den letzten zwölf Monaten Kunst online erworben zu haben. Zwar investierten 41 Prozent nicht mehr als 1400 Euro. Doch Händler, die wie Fichter auf ihrem Fachgebiet Vertrauen erworben haben, tätigen online regelmäßig Verkäufe auch im Preisbereich zwischen 10 000 und 15 000 Euro.

Priska Pasquer (Köln) gehört zu den wenigen Galeristen, die sich auf die digitale Transformation von Kunst und Markt einstellen und diese unternehmungslustig mitgestalten. Das signalisiert sie bereits mit ihrem Schriftzug „art in a changing world“ auf ihrer Website. Eines ihrer schönsten Ausstellungsprojekte war die große Fotocollage „Dialog“ von Rudolf Bonvie (2013). Sie kam durch die Interaktion mit Usern auf

Magnus.net

dem Blog-Portal Tumblr zustande. Überwiegend jugendliche Nutzer ließen sich von Bonvies Foto zweier sich über einer Bettkante suchender Hände inspirieren und reagierten darauf mit eigenen Bildern.

Eine Art Thinktank hat sich die in Leipzig und Berlin ansässige Galerie Eigen + Art verpasst. Im Januar 2015 ging das Projekt unter der Leitung von Anne Schwanz und Johanna Neuschäffer als „Eigen + Art Lab“ an den Start. Seither probieren die beiden Galeristinnen aus, wie sich „unsere Onlinegeneration“ einfangen lässt. „Sich frei denken von dem, was Norm ist“, nennen es die beiden Pionierinnen. Erstaunliche Formate denkt sich das Duo aus: einen Wan-

dertag auf Instagram etwa oder „Der Mittele Cup 2016“, bei dem die Fußballteams Berliner Galerien, der Künstler, Sammler und anderer Kunstinstitutionen gegeneinander antreten. Neuland wollen die beiden Galeristinnen auch innerhalb der Galerieräume betreten. „Ghost in the Machine“ hieß die jüngste, vom Künstler Carsten Nicolai zusammengetragene Ausstellung zum Thema „Mensch - Maschine“. „Es gibt viele Wege, die wir nach außen gehen“, beschreibt Schwanz ihre Mission. „Auf diese Weise treffen wir auch auf Leute, die mit Kunst bislang gar nichts zu tun hatten.“

Wer einmal anfängt, sich mit den Veränderungen auf dem Kunstmarkt zu beschäf-

tigen, stößt auf eine immer größer werdende Zahl neuer oder im Umbau begriffener Geschäftsfelder. Da werden Künstler zu Unternehmern in eigener Sache, Sammler zu Onlinekuratoren (Independent Collectors), Spediteure wie Klaus Hillmann müssen infolge des zunehmenden Onlinehandels neue Standards und günstigere Preise entwickeln, und Kuratoren schreiben Programme, mit deren Hilfe sich die Verbreitung und Veränderung geistigen oder künstlerischen Eigentums im Internet nachverfolgen lässt („Blockchain“). Wieder andere entwickeln einen Roboter, der im Dialog mit einem Museumsführer behinderten Menschen von ih-

rem Zuhause aus einen Ausstellungsbesuch ermöglicht (im Special-Guest-Programm des Van Abbemuseums Eindhoven).

Einen Marktplatz für neue Geschäftsmodelle rund um die Kunst hebt die Sammlerin Christiane zu Salm in Kooperation mit der Frankfurter Buchmesse demnächst aus der Taufe. „The Arts+“ ist diese Messe betitelt. Wer sich vorstellen kann, nur eine Lizenz zu kaufen, um sich später seine Skulptur am 3D-Drucker herzustellen, ist hier richtig am Platz.

„The Arts+“, Frankfurter Buchmesse, 19. bis 23. Oktober 2016, www.theartsplus.com

KUNSTMARKT

Nähere Informationen zur Anzeigenschaltung:
Dr. Ursula Boekels, Tel. 0 40/32 80 - 1633

LEMPERTZ

1845

Einladung zu Auktionseinlieferungen

Moderne Kunst, Zeitgenössische Kunst, Photo
Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen 15.-19. Jh.
Schmuck, Silber, Porzellan, Möbel
Asiatische, Afrikanische und Ozeanische Kunst



Friedrich Nerly: Öl auf Leinwand, 64,5 x 88 cm
Ergebnis: € 496.000,-

Neumarkt 3 50667 Köln T 0221-92 57 290 info@lempertz.com
Berlin T 030 27 87 60 80 München T 089 98 10 77 67

Venator & Hanstein

Buch- und Graphikauktionen

HERBSTAUKTIONEN

23. Sept. Bücher Manuskripte Autographen Alte Graphik
24. Sept. Moderne Graphik Zeitgenössische Graphik



Cäcilienstraße 48 · 50667 Köln · Tel. 0221-257 54 19
info@venator-hanstein.de · www.venator-hanstein.de

SAMMLERUHREN
AUKTION AM SAMSTAG,
24. SEPTEMBER 2016,
BEGINN 13.00 UHR



A. LANGE & SÖHNE einzigartige, bedeutende Savonette mit Federchronometer-Tourbillon im 18k Gold Prof. Graff Prunkgehäuse, Deutschland 1903
Estimate 300.000,- - 600.000,- €

Kostenlos
Farbkatalog anfordern!
Weitere Auktionen finden Sie
unter www.henrys.de.

seit 1879

HENRY'S
AUKTIONSHAUS
An der Fohlenweide 1 67112 Mutterstadt
Telefon 1062341 8011-0

Int. Bodensee-Kunstauction
24. und 25. Sept. 2016

Vorbesichtigung:
15. bis 22. Sept. 2016



seit 1893
AUKTIONSHAUS
MICHAEL ZELLER
Bindergasse 7 · D- 88131 Lindau
Tel. + 49 (0) 8382 93020
e-mail: art@zeller.de
www.zeller.de

Schweizer Nobeluhren
u. alte PATEK & ROLEX
An & Verkauf - Fa. Uhren Schöfer
06324/82620 · 0171/332 98 74
www.uhren-schoefer.de

Kunstmarkt.
Jetzt buchen.

ursula.boekels@zeitungsverlag.de
Handelsblatt
Sustanz entdecken.

DOROTHEUM



Auktionswoche 18. - 20. Oktober, Wien
Alte Meister, Gemälde des 19. Jhs., Antiquitäten, Juwelen

Expertenberatung für Gemälde und Antiquitäten
München, 13. - 14. September, Düsseldorf, 27. September

Düsseldorf, Tel. 0211-210 77-47, München, Tel. 089-244 434 73-0
www.dorotheum.com

Peter Brueghel II, € 180.000 - 220.000, Auktion Alte Meister, 18. Oktober

RUEF

1844

550. KUNSTAUKTION

20. September
9.30 Uhr und 14.30 Uhr

Besichtigung:
14. - 18. September,
Mi., Do., Fr. 9 - 18 Uhr,
Sa., So. 10 - 16 Uhr

Katalog:
www.ruef-auktion.de

Feirausr.
München, 18. Jh.



Gabelsbergerstraße 28 | D-80333 München
Tel. +49 (0) 89 54 27 97-0 | Fax +49 (0) 89 52 36 93 6
info@ruef-auktion.de | www.ruef-auktion.de

Präkolumbische Kunst
Antike Kunstobjekte, Münzen & Medaillen
Auktion 321 - 324 vom 20.09. - 23.09.2016

Gerhard Hirsch Nachfolger
Prannerstraße 8, D-80333 München, Tel. 089/29 21 50 - Fax +49 228 36 75
Internet: www.coinhirsch.de - E-mail: info@coinhirsch.de